



Vorsitzender der ACKiM  
Gottfried v. Segnitz  
Herzog Wilhelm Straße 24  
80331 München  
Tel: 089 12764881  
Mobil: 0177 8688214

### **2020 Bericht der ACK in München**

#### **„Gott mit dir du Land der Bayern!“**

2020 wurde ab dem 15. März nicht mehr aus voller Brust gesungen. Es war ein Jahr des Weniger, der Absagen. Den für viele Kirchen hier typischen Gemeindegesang gab es wegen der Aerosole kaum mehr. Laien- und Posaunenchöre hörten auf zu proben. Wenn jemand singen wollte, dann geschah das hinter vorgehaltener Hand oder besser noch mit Maske. Parallel legte ein Shutdown die Kunstszene lahm. Bei Lockerungen fragten Künstlerinitiativen wie auch Freikirchen bei den hier großen Kirchen nicht selten an, ob sie in ihnen für Ihre Formate ein Asyl finden und auch mal eine Streaming Runde für ihre Leute auf die Beine stellen könnten. Nicht nur eine Eritreische charismatische Freikirche musste ihre GD einstellen, da sie ohne Freiheitsspielräume für ihre Kinder und ohne den Gesang die Gottesdienste als arm und geistlos empfand. Schwerer traf es Gemeinden, die ohne echte Treffen weniger Einnahmen generierten und hier ihre Standorte aufgeben mussten. Auch wurde der Vorsitzende der ACK in München angefragt, ob er für rückkehrenden Missionare aus dem Norden Thailands Perspektiven mit befördern könnte: Bei „independent churches“ konnte Covid 19 auch hier schnell einschneidende Veränderungen bewirken. Die ACK in München erlebte Einschränkungen und Veränderungen selbst etwa bei der Absage des Stadtgründungsfestes im Juni 2020 mit dem Gebet auf dem Marienplatz. Es hätte 2020 noch ein Gebet zur Bayernhymne werden können und zu 40 Jahren Gerhard Polt, der mit den Gebrüdern Wall mit einer Persiflage zur Hymne auffiel. Das alles wurde dann nach ersten Vorbereitungsschritten abgesagt.

#### **Einen ganzen Reigen von Absagen müssen wir bei der ACK in München registrieren**

Zuerst die Vollversammlung im März, die sich mit Heiligen und zeitgenössischen Wegen einer Heiligsprechung beschäftigen wollte. Referent wäre der Postulator der Erzdiözese gewesen, Dr. Johannes Modesto. Berichtet hätte er über Verfahrensänderungen beim Vorgehen der röm.-kath. Kirche und auch über die aktuellen Verfahren Franz Gerlich und Romano Guardini. Alexander Schmorell fand in der Orthodoxie Anerkennung als ein Heiliger nicht zuletzt durch das Engagement von Erzpriester Nikolai Artemoff. Im Bonhoeffer Jahr wäre auch Dietrich Bonhoeffer vorgekommen mit einer kleinen Korrektur in der Erinnerung an Landesbischof Meiser, der anders als von dem Bonhoeffer Freund E. Bethge im Blick auf Meiser und die Gedenkstätte in Flossenbürg behauptet, durchaus Bonhoeffer würdigen wollte und konnte. Gefordert waren stattdessen alle, nicht nur mit Worten, sondern in der Tat und in der Wahrheit zu kucken, wie sie und wir Zeugen der Schönheit und des Ernstes des christlichen Glaubens in der Gegenwart sein können.

Die Passionszeit mit in den letzten Jahren gewachsenen Formaten der Ökumene und der Begegnung war im Lock down von Absagen geprägt, so auch der ökumenische Kreuzweg in der Isarvorstadt zwischen St. Andreas, St. Anton, den Methodisten, den Reformierten und den Rumänisch Orthodoxen mit einem Abschluss in St. Matthäus.

Eine Fülle an Veranstaltungen lebte auf und wieder ab je nach den Möglichkeiten, die sich den Kirchen boten. Insgesamt war Gastfreundschaft auch untereinander eingeschränkt. Auch bei einst gerne praktizierten Besuchen fehlten die Freunde, die Schwestern und Brüder, wie etwa am Buß- und Bettag. Am Ende des Jahres spüren wir es wieder: Der gewohnte Beginn des Jahres mit der Wasserweihe der Orthodoxie und dem Gebetsgottesdienst für die Einheit fehlt jetzt 2021. Viele erleben die Differenz zum festlichen und gleichzeitig geistesgegenwärtigen Beginn in 2020. Dort waren die Megathemen Freundlichkeit und Fairness in der Welt, Umgang mit begrenzten Ressourcen, Gewalt und die Klimakrise gegenwärtig im GD im Dom und um die Wassersegnung an der Isar.

### **Was wir dennoch unternommen haben**

Der Vorstand hat getagt, telefoniert, eine hybride Herbstvollversammlung noch im Oktober organisiert zum Thema der Pandemie. Er wollte so gut wie möglich ein Forum für den nötigen auch geistlichen Austausch bieten und auch Möglichkeiten einer geschwisterlichen praktischen Hilfestellung im Rahmen der ACK in München.

Wahrgenommen haben alle, wie der Geist Gottes nicht aufhört, ermutigend und belebend zu wehen, wenn es auch mal zugiger und schwieriger wird. Für nicht wenige haben sich alte Lieder Israel wie die Psalmen für Gebete und auch als Band der Verbundenheit in dieser Zeit besonders bewährt. Ebenso Traditionen der jeweiligen Kirchen: die Liturgie in der Orthodoxie, der Umgang mit den Sakramenten, aber auch etwa der Gebrauch der Herrnhuter Losungen. Zunehmend kamen digitale Medien ins Spiel. Dabei stehen wir gegenwärtig gemeinsam auch vor Fragen, etwa wo der Platz eines couragierten und wachen Glaubens bleibt, wenn in den großen Kirchen wie auch in manchen kleinen der Mitgliederschwund in Europa weiter konstatiert werden muss. In den Kirchen erleben wir auch die Herausforderung, wie wir mit den Sakramenten wie Taufe und Abendmahl und etwa auch der letzten Ölung nach den Ereignissen hier und in Bergamo so umgehen können, dass wir mit ihnen als Kirchen würdig und recht umgehen, dass sie weiter die Verheißungen des Heils und der Rettung zu den Menschen in der Welt hin sinnlich tragen und wir dennoch mit den Risiken der Elemente angemessen und wach umgehen. Es gab dabei in allen Kirchen der Münchner Ökumene ein großes gemeinsames und verantwortliches Ringen.

Bei den reduzierten Formaten der Begegnung wurden wiederholt auch Briefe und alte analoge Praktiken der Kommunikation in dem besonderen Jahr 2020 gepflegt.

## Absehbar steht die ACKiM 2021 vor großen Aufgaben

- Wie kann es ihr gelingen, in der Mitte der Welt und der Gesellschaft für die Würde und die Schönheit und die gestaltende Kraft des christlichen Glaubens in dieser Stadt zu werben und eizutreten? Den Vorstand hat diese Frage wiederholt bewegt, nicht zuletzt bei der Demonstration vor dem Rathaus am „Safe Abortion Day“ im September 2020.
- Was kann der öffentliche Beitrag der ACK in Zukunft sein, auch wenn das über 10 Jahre gepflegte Format des Gebets auf dem Marienplatz so nach der Verschiebung des Bennofestes so von der Stadt nicht mehr so gewünscht sein wird.
- Eine Anfrage erreichte die ACK zum Friedensgebet anlässlich der Sicherheitskonferenz, dass bisher wie das Gebet am 1. Januar in der Bürgersaalkirche vornehmlich von St Egidio wahrgenommen wird. Der Vorstand signalisierte umgehend die Bereitschaft zur Mitwirkung – wobei die Konferenz 2021 in MUC nicht stattfinden kann und wird.
- Schwerpunkt aus den vergangenen Jahren werden ihr weiter am Herzen liegen: Fragen nach einer weiteren erfolgreichen Integration der Flüchtlinge aus und in den Kirchen mit einem hier hohen Migrantenanteil, aber mit ihnen auch aus der Breite aller betroffenen Kulturen und Länder. Hier zeichnet sich wieder die Grundfrage einer immer wieder neuen und konstruktiven Ausjustierung der Ökumene ab: Hin zu anderen Religionen und Kulturen, dem Rat der Religionen in der Stadt. Auch rechnen wir damit, dass weiter auch in Zukunft Klimafragen bedeutsam bleiben werden: Im Raum steht die Anregung des „gründen Papstes“ (so Al Gore über den Patriarchen aus Konstantinopel) einen Schöpfungstag Anfang September in den Festkalender der Kirchen aufzunehmen. In Bayern bleibt das gewagt, weil da außer in 2021 (?!) wohl meist Schulferien sein werden.

Für die ACK in München am 18. 1. 2021

Gottfried v. Segnitz



Arbeitsgemeinschaft  
Christlicher Kirchen  
in München

**Vorstand:** Pfarrer Gottfried Segnitz von Schmalfelden (Vorsitzender) 089 12764881, v.Segnitz@gmx.de;

Archimandrit Georgios Siomos, Dekan David Wolfgang Theil;

Postanschrift: ACKiM Geschäftsführung c/o Referent Diakon Dietmar Frey, Gabelsbergerstraße 6, 80333 München – referent.dekanat-muc@elkb.de